



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg  
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-  
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**Wienn, 1678**

XIII. Cap. Der seelige Nicolaus Factor wird von Gott zu jhm gesendet;  
prohezeyet jhm im Nammen Gottes in Erbschaft seines Geists/ und andere  
grosse Ding/ an denen er wunderbarlich leuchtet.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42966**

## Das XIII. Capitel.

Der selige Nicolaus Factor wird von  
GOTT zu ihm gesendet; prophezeyet ihm  
im Namen Gottes die Erbschaft seines Geists /  
und andere grosse Ding / an denen er wunder-  
barlich leuchtet.

**W**nder dessen vermehrte sich immer die S.  
Liebs-Verbindnuß / mit der diese beede  
wertheste Seelen des seligen Nicolai Factoris  
und Dominici, wie oben erwehnt worden / sich  
verbunden hatten / insonderheit weil der Allmäch-  
tige GOTT dem seligen Factori so grosse Ding  
von Dominico offenbarte; dergleichen seyn / daß  
in den verzweifelsten Dingen / und die nicht zu  
überwinden scheineten / durch das Gebett Do-  
minici geholffen / und alles glücklich erhebt wur-  
de werden: daß er ihn vorgesehen hab / damit er  
die wichtigste Sachen in ganz Europa mit sei-  
nem Gebett bey GOTT / und mit seiner Klugheit  
bey den Menschen aufrichtete: daß er dem  
Himmel / und nicht der Erden geboren wäre / und  
von GOTT geben / auf daß er viel Ketzer durch  
sein Lehr und Exempl zum Catholischen Glau-  
ben bekehrte. Welches / und noch viel anders  
solches der selige Nicolaus nicht allein bekennete  
/ und prophetisch / wie es warhaftig erfolgt /  
vorsagete / sondern auch die schwärern Anligen /  
und an denen er wuste / daß gar viel gelegen wa-  
re / Dominico anbefohle / ja von GOTT selbstem

mit fürtrefflichen Potttschaften zu Dominico geschickt wurde.

Vier Monat zuvor / ehe der selige Vater Nicolaus Factor auß dem Leben abschiede / offenbaret ihm der H<sup>E</sup>rz den Tag / an welchem ihn zu sich in Himmel beruffen wurde / und befahle ihm / daß er unserm Gottseligen Dominico andeuten solle / daß er Erb seines Geists seyn werde : Der selige Nicolaus ganz übergangen auß Freud dieser allerglückseligsten Zeitung / und vermögend sich vor Jubel seines Hertzens enthalten / gieng alsobald zwö Stund vor Tag zu Dominico , und machte ihn theihastig seiner himmlischen Potttschaft. Welcher / wie er mit dem seligen Nicolaum in G<sup>O</sup>tt inniglich liebte und wol wuste / was für Güter er im Paradyse zu erwarten hatte / sich mit ihm unaussprechlich freuete / und blieben sie beede lange Zeit in frolocken / dancksagen / und Lob Gottes ganz eingenommen.

Als er aber hernach von dem seligen Nicolaus hörete / daß der Will Gottes seye / daß er Erb seines Geists verbleibe / entsetzte er sich über diese so köstliche Erbschaft dermassen / daß er sehr betrübt verbliebe. Er erwogte / wie gemainiglich der selige Factor mit öffentlichen Verzückungen und Erhebungen / von G<sup>O</sup>tt begnadet wurde / was für einen Zulauf / Preyß und Lob bey dem Volck er hatte. Und weil er ebensahls alles dieses zu ererben besorgte / aber höchlich schühe / und nicht

nicht bekant / noch Heilig angesehen seyn wolte /  
 protestirte er mit Demuth / daß er solcher Gnad  
 nicht fähig wäre / und batte den seeligen Nico-  
 laum, daß er bey eben dem HERN / der ihn ge-  
 sandet / für ihn bitten wolte / daß er ihn nit durch  
 diesen Weg der Ehren / und öffentlichen Anse-  
 hens / sonder durch den sichern Weg seines heil-  
 igiten Creuzes zu führen sich würdigen wolte.

Als der seelige Mann das Werck eyffrig Gott  
 befohlen hatte / und die Antwort zu bringen wi-  
 der zu Dominico kamme / sagte er ihm: Sohn/  
 dein Gebett ist erhört worden / sintemah-  
 len Gott sehr gefällt / daß du den Weg  
 des Creuzes außgewöhlt / und wird dir  
 allzeit sein Hilf und Hand reichen dassel-  
 be zu tragen. Die Verzückung und Er-  
 hebungen wird dir Gott in Schmerzen  
 verändern / welche du an den Festagen des  
 HERN / der allerseeligsten Jungfrauen /  
 und grösserer Heiligen / die allergrösten er-  
 leyden wirst. In denen wird dir Gott  
 eben diese Gnaden ertheilen / die in Ver-  
 zück- und Erhebungen: welche du zwar  
 maisten Theils in Geheim / bisweilen ab-  
 ber auch / wann es dem Göttlichen Ur-  
 theil nach / zu anderer Auferbauung von-  
 nöthen seyn wird / öffentlich leyden wirst.  
 Es wird die Hand Gottes über dich ge-  
 sehen werden / und die Kraft des Göttlich-  
 en Worts in deiner Zungen. Es wird

dir GOTT den Geist der Prophezey hinhin  
geben. Mit Auflegung deiner Hände  
wirst du Krancke gesund machen / durch  
Kraft deines Gebettes wirst du Verstor-  
bene vom Tode aufwecken / und deine  
Kleider werden sowol im Leben als nach  
deinem Tode Miracul wirken. Es hat  
mir auch der HERR gesagt / daß er dich  
sehr berühmt und benant machen werde  
und je mehr du dich verbergen wirst / je  
klarer er dich machen / und an das Licht  
bringen wird / daß dich alle verlangen  
und Begehren werden / zu der Ehr Got-  
tes / und dem Heyl der Seelen. Dann  
so vil Seelen GOTT gewinnen wirst / daß  
die Creaturen bekennen werden / der Sin-  
ger Gottes seye mit dir.

Dominicus vergnügte sich zwar mit dem / daß  
der HERR ihn den Weg des Creuzes führen  
und mit der Ehr der öffentlichen Verzückungen  
verschonen wolte / jedoch so erschrocke er / daß er  
berühmt und benant seyn sollte / biß der selige  
Nicolaus Factor mit seiner wunderbarlichen  
Wolredenheit / ihn allweg zufrieden stellet  
und daß er der Hand Gottes keine Verhinde-  
rung stellen / sonder sich in die Arm seines Erlö-  
fers werffen solle / beredete: und im übrigen die  
Zeit der vier Monat / öfter mit himmlischer  
Liedern und Worten tröstete.

Es hatte auch der selige Nicolaus Factor ein  
form

Sonderbare Freundschaft mit dem H. Ludovico Bertrando, Prediger Ordens. Mit deme wolte er auch Dominicum sonders verbinden / und Freundschaft under ihnen machen / andeutete deswegen dem H. Ludovico Bertrando, daß Dominicus Erb seines Geists von Gott hinterlassen seye / und wurden sie beede dermassen mit einander verbunden / daß / da sie beede / Ludovicus und Dominicus vielmahl einander leiblich nicht besuchen könten / durch Göttliche Kraft an einander erschienen / und mit diesem sonderbaren Zeichen seiner Allmacht / von Gott ihr Freundschaft gut gehaissen / und verehrt wurde.

Es leichtete alsobald an neuen Gnaden und Wunderthaten Dominicus, und obwol ihn Gott mit allen den Gnaden reichlich begabte / die einen grossen Heiligen zieren können / so begabte er ihn doch an Gnad der Heylungen auf das allerfreygebigste / zwar all sein Lebenlang / jedoch absonderlich die acht Jahr / die er Sacristaner zu Valentia war.

Es wohnete nahe bey dem Closter ein arme Frau / welche elendiglich gefallen / und den Arm am Fall also abgebrochen hatte / daß ihr das Bein zum Fleisch heraus stunde / und ein grosser Gwalt von Blut heraus runne. Als sie ihr nun nicht zurathen wuste / und unaussprechlichen Schmerzen litte / redete sie ihr unmündiges säugendes Kind an / so sonst nicht reden könte / und sagt : **Mutter gehe in die Carmeliter**

S iv

Kirch /

Kirch / der Heilige dort wird dich heylen. Es verwunderte sich die Mutter über dieses Reden ihres Kinds / nimt so gut sie konnte das Kind auf den andern Arm / gehet damit in die Carmeliter Kirch. Da sie hinein gieng / deutete ihr das unmündige Söhnlein auf St. Anna Capellen / redete widerum und sagt: Mutter dort ist der Heilige. Als diese sahe / da allda der Gottselige Vatter im Gebett war / Inyete sie zu dem Vatter / schreyt und bitt ihn mit vielen Zähern / daß er sich ihrer erbarmen / und ihr Elend ansehen wolle. Er ganz bewegt von Mitlenden befiehlt sie enfrig Gott / macht das Zeichen des heiligen Creuzes über die Wunden und wird alsobald das Bein wider ergänzt / und der Arm ohne einigen Schmerzen / oder andern Ungelegenheit widerum wie zuvor heyl und gesund. Viel die gegenwärtig waren / blieben ganz verwundert / und wurde von ihnen das Wunderzeichen erstlich in der Stadt Valencia hernach in ganz Spanien außgebreitet.

Ein andersmahl wurde ihm ein Kind gebracht voller Geschwår / auf daß er ihm den Seegen ertheilen und mit seinen Händen berühren wolte. Als er das Kind sahe voller Geschwår und Eyster / also / daß es einem darauß grausen mußte / wird er von Göttlichem Eyster bewegt / saugete und leckte in Betrachtung und auß Lieb des bittersten Kelch / den sein allersüßester Heyland am Creuz getruncken / mit seiner Zung

Zung dem Kind das Eyter ab. Worvon das Kind ganz heyl und gesund verbleibt / er aber also getröst / als wann er mit einem himmlischen Trunck ergest wäre worden. Und begaben sich dergleichen Wunderthaten mehr.

Es wohnete fast drey Meil von Valentia, ein sehr reicher und dem Geiz ergebener Mann / welcher / als er schwerlich erkrankete / schickt zu Dominico mit einem Ross / und last bitten / daß er zu ihm kommen / ihm beystehen / und seiner Seelen helfen wolle. In deme der Mann Gottes reysete / offenbart ihm der Herr den armseeligen Stand des Sterbenden / und sagt ihm / daß die größte Gefahr in aller Verweilung seye. Dominicus triebe also das Pferd eylend an / daß ihn zween zugebene Diener nicht erreichten könnten. Komt in das Haus / redet den Sterbenden an / bereitet ihn zu der Beicht / und nach dem er in einer Viertelstund diese mit grosser Reu verricht / und auch dem Zeitlichen mit einem rechtmässigen Testament fürgesehen / schickt er ihn gen Himmel.

Da er einmahl seinem Gebrauch nach bey der Pforten des Closters Allmosen außtheilte / begab sich / daß ein Mann mit ganz verwirzten und entrüsteten Gesicht fürüber gienge. Dominicus ruffte ihn in das Closter / als er aber nicht antwortete / gieng der Diener Gottes hinauß / nimt ihn bey dem Mantel / und führt ihn mit freundlichen Worten in ein Capell der Kirchen /

F v

fragte

fragte ihn / auß was Ursach er also verwirrt wä-  
 re / und da er ihm nicht antworten wolte / sagte  
 ihm der Mann Gottes : Weil ihr mir die  
 Ursach nicht bekennen wolt / so wisset / daß  
 sie mir GOTT zu eurem Heyl geoffenbar-  
 ret. Ihr habt euch entschlossen / und  
 nach Hauß geeylt / euer Weib zuermor-  
 den / auß einem Argwohñ ohne allen  
 Grund / daß sie euch die eheliche Treu nit  
 gehalten. Ich sage aber / und versiche-  
 re euch im Namen des Allmächtigen  
 Gottes / daß sie unschuldig ist / und daß  
 der Teuffel gesucht euch durch diese fal-  
 sche Einbildung Anfangs zu einer so  
 schwären Sünd / und folgends zur Ver-  
 zweiflung zubringen / euer Seel also zugew-  
 ünnen. Als der verwirzte Mann solches  
 hörete / und erkennete / daß dieses nicht / dann  
 von GOTT allein herkommen könte / der allein die  
 Gedancken des menschlichen Herzens wissen /  
 und offenbaren kan / fiel er dem Gottseeligen  
 Vatter zu Füßen / bekente seinen Fehler / beicht-  
 ete seine Sünd / und lebte hinsüro mit seiner  
 Haußfrau im grösten Fried und Einigkeit.

### Das XIV. Capitel.

Andere Gnaden und Wunderthaten  
 Dominici.

**W**en diese Zeit erfrancete Dominicus  
 schwärlich. Nach dem er auß der Ges-  
 fahr